

22. Juni 1955.

Neutralität nach "schweizerischem
Muster";
Montant-Union, Europarat,
Internationaler Gerichtshof;
Parlamentarische Delegation nach
der Schweiz zum Studium der Wehrfrage.

POLITISCHER BRIEF

P.B. 57. 21. 7

an	Datum	Visa
DT	27. VI	DM
a/a		

Herr Minister,

Aus Gesprächen, die ich kürzlich mit dem Chef der politischen Abteilung, Gesandter SCHOENER, und dem Chef der Abteilung internationale Organisationen, Gesandter MATSCH, zu führen Gelegenheit hatte, greife ich folgende Sie interessierende Punkte heraus, die - wenigstens teilweise - auch einige Streiflichter werfen auf die in Ihrem vertraulichen Schreiben vom 25. Mai d.J. (s.C.41.753.0) erwähnten Probleme.

Gesandter Schöner, der Mitglied der österreichischen Delegation nach Sowjet-russland war, unterstrich einmal mehr die bekannte Tatsache, dass in den Moskauer Verhandlungen Molotow zur Ueberraschung der österreichischen Delegation immer wieder betonte, welcher grossen Wert Sowjet-russland auf die Neutralität Oesterreichs, nach dem Muster der Schweiz, lege. Die österreichische Delegation habe zwar gewusst, dass der einzige Weg, um zu einer Verständigung mit Sowjetrussland zu gelangen, darin bestehe, erneut zu erklären, dass Oesterreich sich von allen militärischen Bündnissen fern halten

An den Chef
der Abteilung für Politische Angelegenheiten
im Eidgenössischen Politischen Departement,

B e r n

werde und keine militärischen Stützpunkte auf seinem Gebiete dulden werde. Die österreichische Delegation hatte freilich in ihren vorbereitenden Schriften nirgends das Wort Neutralität erwähnt, weil sie wusste, wie schwer es halten würde, diese Neutralität zu umschreiben. Sie sah indessen bald, dass in diesem Punkte die Russen unnachgiebig waren. Man habe sich schliesslich verständigt, dass Oesterreich sich bei der Gestaltung seiner Neutralität nach Möglichkeit an das schweizerische Beispiel anlehnen würde. Scherzweise hatte Gesandter Schöner einem Mitglied der russischen Delegation gegenüber erwähnt, Oesterreich werde sich bemühen, nicht nur auf militärischem, sondern auch auf kulturellem Gebiete dem schweizerischen Beispiel eines neutralen Staates nachzueifern, ungefähr im Sinne der täglichen Ausführungen der Neuen Zürcher Zeitung ! Wider Erwarten hätte aber dieser ironisch gemeinte Hinweis nicht verfangen. Sowjetrussland stelle zur Zeit die militärischen Erwägungen hoch über alle seine sonstigen Interessen.

Sowohl Gesandter Schöner wie auch sein Kollege von der Abteilung internationale Organisationen sind der Auffassung, dass der Beitritt Oesterreichs zur UNO bedingungslos erfolgen müsse. Oesterreich sehe gar keinen Anlass, innerhalb der UNO irgendwelche Vorzugsstellung zu beanspruchen. Ein Durchmarschbegehren oder ein Begehren um militärische Hilfeleistung könnte bekanntlich auf Grund der bestehenden Charta der UNO nur dann an Oesterreich gestellt werden, wenn alle Mitglieder des Sicher-

3)

heitsrates dem Begehren zustimmten; eine Situation, die wohl überhaupt nie eintreten werde.

Viel diskutabler sei die Frage, ob Oesterreich gewissen europäischen Organisationen, z.B. der Montan-Union und dem Europarat beitreten solle. Gesandter Schöner ist zwar der Auffassung, dass diese Frage zur Zeit gar nicht aktuell sei. Da keine Seite auf einen Beitritt Oesterreichs zu diesen Organisationen dränge, habe man Zeit zum Ueberlegen. Gegenüber der Montan-Union könne sich Oesterreich jedenfalls nicht gänzlich desinteressieren. Man werde sich überlegen müssen, ob vielleicht Oesterreich später, ähnlich wie Grossbritannien, der Union "assoziiert" werden könnte.

Bestimmter drückte sich Gesandter Matsch aus. Nach seiner Auffassung kann von einem Beitritt Oesterreichs zur Montan-Union überhaupt nicht die Rede sein. Die Produkte, mit deren Verteilung sich die Union zu befassen hätte, wären für die Rüstungsindustrie zu wichtig, als dass angenommen werden könne, die Tätigkeit der Kommission habe ausschliesslich wirtschaftlichen Charakter. Aehnlich sei es mit dem Europarat, der sich ja schon heute u.a. mit militärischen Fragen befasse und dem auch, sofern seine Kompetenzen ausgebaut würden, die Montan-Union eines schönen Tages unterstellt werden müsste. (Es ist anzunehmen, dass der ganze Fragenkomplex rund um das Problem der Integration Europas in Oesterreich noch zu reden geben wird, auch wenn vielleicht weittragende Beschlüsse Oesterreichs in dieser Hinsicht in nächster Zeit noch nicht fällig werden.)

4)

Kein Anlass besteht nach der Auffassung des Gesandten Matsch auch für einen Beitritt Oesterreichs zum Internationalen Gerichtshof. In stark vereinfachender Weise sieht er die Möglichkeit eines Streitfalles, der eventuell dem Gerichtshof unterbreitet werden könnte, nur im Verhältnis Oesterreichs zu Russland. Da aber Russland nicht Mitglied des Gerichtshofes sei, erübrige sich auch der Beitritt Oesterreichs zu dieser Institution !

Nachtragen möchte ich noch, dass Gesandter Schöner zu Beginn unseres Gesprächs die Demarche erwähnte, die der Oesterreichische Gesandte in Bern, Herr Schleinitz-Prokesch, dieser Tage auf dem Departement unternahm, um zu erwirken, dass eine österreichische parlamentarische Delegation, bestehend aus je zwei Vertretern der Volkspartei und der Sozialistischen Partei und einem Mitglied der Unabhängigen, die zum Studium der Wehrmachtsfrage nach der Schweiz und nach Schweden entsandt werde, in unserem Land eine freundliche Aufnahme finde. Er erklärte, die betreffenden Herren hätten mehr die administrative Seite des Wehrmachtsproblems zu studieren. Oesterreich beabsichtige wohl die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, voraussichtlich jedoch mehr nach schwedischem, als nach schweizerischem Muster. Die Verhältnisse in Oesterreich seien doch wesentlich anders als in der Schweiz. Er bemerkte so nebenbei, dass es bei-

5)

spielsweise schwer halten würde, in Oesterreich Männer zu finden, die sich bereit erklärten, neben der Ausübung ihrer Berufspflicht, ein militärisches Kommando in der Armee zu führen. Auch das freiwillige Schiesswesen kenne man in Oesterreich kaum. Der Boden hiefür wäre vielleicht in Vorarlberg und im Tirol einigermaßen vorbereitet, nicht aber im übrigen Oesterreich.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESANDTE
IN OESTERREICH

slg. Minister Hohl